

Körner, Theodor: Was uns bleibt (1814)

1 Wenn der Götter Stimme trügt,
2 Wenn der Menschheit Wunden sich nicht rächen,
3 Wenn das heiligste Vertrauen lügt,
4 Wenn umsonst die aufgeblitzte Jugend
5 Um des Vaterlandes Kerker stürmt,
6 Und des Volkes Spartergleiche Tugend
7 Fruchtlos Leichen über Leichen thürmt? —
8 Was uns bleibt, wenn wir trotz unserm Rechte
9 Knirschend vor dem falschen Glücke stehn,
10 Und des Wüthrichs feile Henkersknechte
11 Mordend durch der Freiheit Tempel gehn? —
12 Was uns bleibt, wenn unser Blut vergebens
13 Auf des Vaterlandes Grab verraucht,
14 Und der Freiheit Stern, der
15 An dem deutschen Himmel niedertaucht? —
16 Was uns bleibt? Rühmt nicht des Wissens Bronnen,
17 Nicht der Künste friedensreichen Strand;
18 Für die Knechte giebt es keine Sonnen,
19 Und die Kunst verlangt ein Vaterland!
20 Aller Götter Stimmen sind verklungen,
21 Vor dem Jammerton der Sklaverei, —
22 Und Homer, er hätte nie gesungen,
23 Doch sein Griechenland war frei! —
24 Was uns bleibt? ein christliches Ertragen,
25 Wo des Dulders feige Thräne thaut? —
26 Soll ich selbst den Altar mir zerschlagen,
27 Den ich mir im Herzen aufgebaut?
28 Soll ich das für Gottes Finger halten,
29 Wo der Menschheit Engel Rache schrein?
30 Wo die Teufel teuflisch walten,
31 Das kann nur ein Sieg der Hölle seyn! —
32 Bleibt uns nichts? — Fliehn alle gute Engel
33 Mit verwandtem Angesicht?

34 Brechen aller Hoffnung Blüthenstengel,
35 Weil des Sieges Palme bricht?
36 Kann der Arm kein rettend Kreuz umarmen,
37 In der höchsten letzten Noth,
38 Müssen wir verzweifeln und verjammern,
39 Giebt es keine Freiheit, als den Tod?
40 Doch! — wir sehn's im Aufschwung unserer Jugend,
41 In des ganzen Volkes Heldengeist,
42 Ja! es giebt noch eine
43 Die allmächtig einst die Ketten reißt.
44 Wenn auch jetzt in den bezwungenen Hallen
45 Tyranney der Freiheit Tempel bricht, —
46 Deutsches Volk, du konntest fallen,
47 Und noch lebt der Hoffnung Himmelsfunken!
48 Muthig vorwärts durch das falsche Glück!
49 Doch der Morgen bringt ihn uns zurück.
50 Laß die blut'gen Wolken treiben,
51 Der ist in der Huth des Herrn!
52 Mag die Hölle drohn und schnauben,
53 Der Tyrann reicht nicht hinauf,
54 Kann dem Himmel keine Sterne rauben,
55 Ob die Nacht die freud'ge Jugend tödte,
56 Und des Blutes deutsche Heldenröthe

(Textopus: Was uns bleibt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/15001>)